

signal wehte das 1. preußische Banner auf der Verbindungslinie zwischen Schanze 2 und 3. Ein jubelndes Hurrah ertönt; die Stürmenden nur zu größerer Eile treibend. Eben so rasch wird die Schanze No. 6 genommen, sowie in kurzer Zeit 1, 3, 5. Am längsten hielten sich 4 und 2, 4 erlag noch früher, als 2, wo der Leutnant Ancker, dessen Tapferkeit allgemein anerkannt worden ist, die Dänen befehligte. Jetzt tritt ein neuer Gegner auf, das Panzerschiff Rolf Krake; allein sein Feuern wird bald zu nichte gemacht. Nicht allein die preußischen Standbatterien, sondern auch die eroberten dänischen Geschütze aus Schanze No. 1 setzen ihm so sehr zu, daß er sich übel zugerichtet zurückziehen muß. Er, sowie sämtliche dänische Kriegsschiffe konnten nichts weiter thun, als Zeugen für die Erstürmung ihrer, mit so vielem Stolge genannten und für uneinnehmbar gehaltenen Schanzen abzugeben. —

Nun ging es gegen die noch übrigen Schanzen 7, 8, 9 und 10. Trozdem, daß ein mörderisches Feuer ganze Reihen niederstürzt, geht es doch muthig drauf los. Preußische Feldbatterien fahren im Carriere auf und bringen die feindlichen Geschütze zum Schweigen. Die Brigade Canstein nimmt Schanze 7, die Brigade Raven, wie im Fluge, Schanze 8 und 9. Die letzte, 10. Schanze capitulirte. So waren denn in einer unverhältnißmäßig kurzen Zeit sämtliche Schanzen genommen und der Sturmflug richtete sich nun gegen die innern Schanzen und den Brückenkopf.

Die Geschütze des Brückenkopfes, sowie der Alsenen Batterien donnern gewaltig entgegen und mancher Tapfere, der glücklich und unverwundet den Hauptsturm mitgemacht, erliegt durchs feindliche Geschöß. Doch vorwärts geht's, die innern Berschanzungslinien werden überrannt, die Reserven des Feindes versprengt, nur hin, nur hin, zum Brückenkopf. Das 35. Regiment voraus, ihm folgend das 8. und 18., sowie noch 2 andre Regimenter, vor dem Brückenkopfe ein rasches Sammeln und nun hinauf zum letzten Sturm eilt Alles. Ein wüthender Bayonnetkampf beginnt, die Dänen werden geworfen und zugleich gefangen, denn die Brücke nach Alsen ist zerstört, theils sind die Pontons verbrannt, theils weggefabren. Einige Zeit noch spielen die dänischen Batterien herüber, die preußischen hinüber, dann wird es still. Das Riesenwerk ist gethan, der Sieg erkämpft. Reitende Boten fliegen nach allen Richtungen, um die Siegesnachricht zu befördern. Aber auf der Wahlstatt liegt still und kalt gar mancher, der

vor kaum 2 $\frac{1}{2}$ Stunden noch voll Muth und Kraft dem Kampf entgegenschah und mancher stöhnt in Schmerzen, verstümmelt, der kurz zuvor voll Frische und Gesundheit frohkte. Es begann nun die schmerzlichste aller Arbeiten des Krieges, das Auffuchen der Verwundeten, von denen doch nur wenige während des kurzen Kampfes, von 10 bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, hatten aufgehoben und zu den Verbandplätzen gebracht werden können. Der Verlust an Todten und Verwundeten betrug etwa 60 Officiere und über 800 Mann Soldaten. Der Feind hatte ungeheure Verluste, gegen 5000 Mann wurden theils getödtet, theils gefangen, darunter 106 Officiere, 119 Geschütze, viele Fahnen, Munition und allerhand Kriegsgeräth ward erbeutet. —

Die Schanzen selbst boten einen entsetzlichen Anblick dar. Die preußischen Geschütze hatten entsetzlichen Schaden angerichtet. Alle Blockhäuser, die doch ziemlich fest aus vier Zoll starken Balken gearbeitet waren, waren total zertrümmert. Am entsetzlichsten sah die Schanze Nummer 2 aus. In derselben war nichts mehr unzerstört, nur die gemauerte Pulverkammer hatte ausgehalten. In ihr hatte der tapfere Lieutenant Ancker, inmitten der Pulvertonnen Cigarre rauchend, sein Quartier aufgeschlagen.

Derselbe hatte die Schanze bis zur letzten Möglichkeit vertheidigt, ja als er bereits mit den letzten Vertheidigern (20 Mann) gefangen war und noch plötzlich von rückwärts eine, wenn auch geringe Unterstützung erhielt, gab er aufs neue, gegen allen Kriegsbrauch Befehl zum nochmaligen Angriff, der freilich mit seiner und sämtlicher Soldaten nochmaligen Gefangennahme endigte. Die Preußen ehrten diesen tollkühnen Heldenmuth; man forderte ihn nicht den Degen ab. Er bat noch einmal die Pulverkammer betreten zu dürfen; allein der preußische Officier erlaubte es nicht. Voll Grimm entgegnet Ancker: Dann bezeugen sie mir doch mindestens, daß ich mich und die Schanze in die Luft sprengen wollte. Kaum sind die Worte gesprochen, so eilt ein Däne dahin und die nacheilenden Preußen finden ihn eifrig in der Pulverkammer bemüht mit Stahl und Stein die Lunte zu entzünden; eiligst wurde seiner gefährlichen Thätigkeit ein Ziel gesetzt. Etwas Aehnliches geschah in Schanze No. 4, wodurch das Hinzukommen des Prentieur-Lieutenants Stöphastus und eines Pionnier-Unterofficiers ebenfalls an der Entzündung der Pulverkammer verhindert wurde. Es ist nicht möglich diesen Aussatz zu enden, ohne nicht einer Heldenthat zu gedenken, die der des berühmten Schweizer, Arnold von Winkelried, höchst ähnlich sieht.